Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 11. November 1891. No. 45.

„Unsere Hausthiere".

Wir machen unsere Leser besonders auf das Buch „Unsere Hausthiere", welches auf Seite 2 am Schlusse der ersten Spalte genau beschrieben ist, aufmerksam. Wie aus der eben daselbst befindlichen Prämienliste ersichtlich ist, erhält jeder Abonnent, der sich eine Aufbezahlungsprämie bestellt, also mehr als 75 Cents für die „Rundschau" bezahlt, außer der betreffenden Prämie noch das Buch „Unsere Hausthiere".

Kein Farmer, sei sein Viehstand nun ein großer oder ein kleiner, sollte es versäumen, sich das Buch „Unsere Hausthiere" zu verschaffen. Es enthält Winke und Rathschläge, die für den Farmer nicht nur interessant, sondern auch von großem Nutzen sind. Jeder Farmer sollte wenigstens bei einfachen Erkrankungen unter seinen Thieren sich zu helfen wissen und sich durch Lesen eines Buches wie „Unsere Hausthiere" auf plötzlich eintretende Erkrankungen seines Viehstandes vorbereiten.

Wenn man ein so nützliches Buch zu solch billigen Bedingungen erhalten kann, wie wir sie in unserer Prämienliste stellen, so sollte Niemand versäumen sich die Gelegenheit zu nutze zu machen. Für einen Dollar geben wir die „Rundschau" ein Jahr lang, ferners eine von den fünf Gratisprämien und außerdem das Buch „Unsere Hausthiere".

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Süd-Dakota.

Bridgewater, McCook Co., 31. October. Ich wünsche jedem Leser der „Rundschau" Wohlergehen an Seele und Leib, nämlich Frieden im Herzen und leibliche Gesundheit. Den Frieden, welcher alle menschliche Vernunft übertrifft! Wo göttlicher Friede und Ruhe in der Seele herrschen, da ist der Geist des Vaters von oben wohnhaft und wer Christi Geist hat, der ist Gottes. Die Seele, welche mit solcher Gabe beschenkt ist, die hat auch die höchste Gabe, nämlich die Liebe, und wo Liebe, da ist Friede, Heil und Segen, sowie auch die Gegenwart und Nähe Deß, der solche Gabe schenket.

Wie köstlich ists, wenn Liebe ihren Thron im Herzen hat, allwo dann Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Was für Früchte trägt aber die Liebe? Ein freundliches Benehmen gegen Andere, Wohlthätigkeitssinn und Geselligkeit. Wo sich diese Früchte zeigen, da giebt es eine Freude, mit Vielen zusammen zu kommen und sich miteinander bei einer Mahlzeit zu erquicken, in beiderlei Hinsicht. Mit Recht kann das dann ein Liebesmahl genannt werden.

Angeregt durch Liebe ist ein solches auch von unserer Gemeinde angeordnet worden und mich verlangte es demselben beizuwohnen. Nach 1½tägiger Reise kam ich in Jefferson Co., Nebr., an, allwo wir von Br. Phil. Bier empfangen wurden. Den zweiten Tag begann das Liebesmahl und nach zwei Tagen die Conferenz.

Eine große Anzahl Gäste ermuthigte unsere Lehrer (zehn an der Zahl), vom Worte Gottes zu reden und zu predigen. Segen ruhte darauf. Und das Mahl konnte mit Recht den Namen Liebesmahl tragen. Durch begeisterte Predigten wurden die Herzen der Zuhörer ermuthigt, auf dem angetretenen Wege zur ewigen Stadt auszuharren um einstens das verheißene Reich Gottes zu erreichen und zu besitzen. Dieses in Betracht genommen, lohnt sich's wohl der geringen Mühe, unser Fleisch zu bezwingen und nicht herrschen zu lassen, sondern an's Kreuz zu heften. Sofern wir aber dem Fleische den Willen geben und der Lust den Zügel, um unsere Begierden zu stillen, so erlischt das Gnadenlicht, und der Fürst dieser Welt bemüht sich uns in seine Banden zu fesseln und wenn ihm dies gelungen, dann ists mit uns geschehen.

Bemerke noch, daß Br. Heinrich A. Wiebe von der Conferenz auf ein Jahr zum Reiseprediger verordnet wurde, doch sind ihm drei Monate zur Verrichtung seiner heimathlichen Arbeit überlassen worden. Der Herr möchte ihm in der Ausführung seiner Pflicht mit Seinem heiligen Geiste beistehen in traurigen und betrübten Zeiten, welche ihm sicherlich bevorstehen. Der Herr hat ihn nach ernstlichem Gebete der ganzen Gemeinde dazu ersehen und ihm den Willen geschenkt, so wird er auch das Vollbringen geben. Der erwähnte Bruder muß nun die Reise nach Dakota antreten und hernach auch wohl nach Canada. Der Herr segne sein Thun und seine Arbeit allerwege!

Auf der Heimreise entrann ich mit Gottes Hilfe einem schrecklichen Tode. Zugleich mit mir trat Bruder Heinrich Goosen die Heimreise nach Kansas an. Kurz nach 12 Uhr mittags verließ der Zug Lushton. Nach sechsstündiger Fahrt, nachdem wir die Station Elkhorn, Neb., verlassen hatten, blieb der Zug mit einem plötzlichen Rucke stehen. Bleichen Angesichts fragten sich die Passagiere gegenseitig was geschehen sei. Ehe Jemand antwortete öffnete ich ein Fenster und blickte nach vorne und sah, daß die Locomotive von dichtem Dampf umhüllt war. Zu gleicher Zeit traten einige Personen in den Waggon und fragten, ob Jemand beschädigt worden sei. Gott sei Dank, daß wir antworten konnten „Niemand!" doch nicht im ganzen Zug konnten sie so sagen. Ein Mann war am Kopfe schwer verwundet und der Locomotivführer getödtet worden. Unser Zug war mit einer entgegenkommenden Locomotive zusammen gestoßen und durch den furchtbaren Stoß war der ganze auf dem Tender befindliche Kohlenvorrath u. s. w. auf die Locomotive geschleudert, und der Führer verschüttet worden. Seine Leiche bot einen schrecklichen Anblick, sie war ganz zerdrückt und durch den aus dem zerplatzten Kessel entwichenen Dampf ganz verbrüht. Der Unfall hätte für die Passagiere schreckliche Folgen gehabt, wenn nicht die beiden Locomotivführer, als sie sich sahen, die Fahrgeschwindigkeit so viel als möglich vermindert hätten.

Trotzdem wäre aber von den vier Leuten auf den Locomotiven keiner am Leben geblieben, wenn sie sich nicht durch Herabspringen gerettet hätten. Dreien gelang dies, aber der Vierte konnte nicht mehr und fand einen schrecklichen Tod. Es erforderte große Gewalt, die in einander gekeilten Locomotiven aus einander zu reißen.

Mit Trauer und zu gleicher Zeit Dank im Herzen für die glückliche Bewahrung traten wir unsere Weiterreise an. Johann J. Kleinsaßer.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und eine von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

Canada.

Manitoba.

(J. Y. Schantz an die „Berlin News".)

Gretna, 20. October. Ich bezweifle nicht, daß Sie bereits von vielen Seiten Berichte über die reiche Ernte in Manitoba und dem Nordwesten erhielten, doch mag es viele Ihrer Leser interessiren, etwas Näheres über die Ernte in dem Theile Manitobas zu erfahren, wo ich jetzt weile und es selbst gesehen habe — nämlich in der Mennoniten-Reserve. Die Leute dreschen 30—45 Bushel vom Acre mit sehr wenigen Ausnahmen, und außerdem werden noch tausende Bushel Getreide ungeschnitten bleiben und verbrannt werden müssen, weil es sich in Folge des so üppigen Wuchses lagerte, und die Arbeiter so rar sind. Der Frost hat etwa ein Drittel der Ernte leicht beschädigt. Um einen Begriff von der Menge des hier gezogenen Weizens zu geben, sei nur gesagt, daß zwei hiesige Farmer jeder über 7000 Bushel ernteten, und es giebt Hunderte von Farmern, die von 2000 bis 4000 Bushel einheimsten, ohne die unendliche Menge von Hafer, Gerste und anderen Producten. Es kostet aber auch eine bedeutende Summe eine solche große Farm zu bewirthschaften. Viele Farmer besitzen zwei oder drei Selbstbinder, gebrauchen 500—1200 Pfd. Bindfaden und zahlen für Arbeiter $2.00 per Tag nebst Beköstigung. Die andern Theile Manitobas habe ich nicht besucht, aber den Berichten zu Folge kommt die Ernte im Allgemeinen der hiesigen gleich. — Eine ziemliche Anzahl Mennoniten und anderer Deutscher aus Rußland trafen ein, und wie die behaupten, beabsichtigen noch viele hier herzukommen. Die Manitobaer Mennoniten sind jetzt so wohlhabend, daß sie ihren Freunden in Rußland helfend zur Seite stehen können, wie einst die guten Leute von Waterloo ihnen halfen. Sie strecken ihnen Geld vor und schicken Freikarten hinüber. Der öffentliche Notar in Gretna allein stellte in diesem Jahre etwa 120 solcher Freikarten aus.

— Der Morden-District hat dieses Jahr einen reichen Erntesegen. Der Weizenmarkt unseres Städtchens nimmt an Ausdehnung zu; durchschnittlich werden jetzt 10,000 Bushel Weizen täglich angefahren, und Käufer sind der Ansicht, daß binnen drei Wochen 20,000 Bushel hereinkommen werden. Die Qualität des hier angefahrenen Weizens wird fast ausschließlich als No. 1 hart bezeichnet; Käufer haben Weisung erhalten, so viel wie nur möglich aufzukaufen. Trotzdem nun die Elevatoren stets besetzt sind, stehen noch große Getreidehaufen auf der umliegenden Prärie, und Drescher werden noch überall verlangt. Die Canadische Pacific-Eisenbahn entwickelt rege Thätigkeit, den Weizen fortzuschaffen zwei Zug-Ladungen werden täglich expediert. Bis heute wurden von hier bereits 135,000 Bushel verladen: das ist, nach dem „Monitor", mehr als in dem besten früheren Jahre. „Nordwesten".

— Neue Abonnenten haben außer der Prämie noch den Vortheil, daß sie die „Rundschau" von jetzt bis Januar 1893 erhalten.

Von Mittel-Asien nach Amerika.

Indem ich gerne an viele Freunde zugleich schreiben möchte, und die werthe „Rundschau" die Nachrichten auch in das ferne Asien trägt, so weiß ich kein besseres Mittel mein Ziel zu erreichen, als meine Zeilen diesem treuen Boten anzuvertrauen.

Zuerst will ich den lieben Freunden kund thun, daß uns der Herr glücklich ans Ziel unserer Reise gebracht hat. Wie bekannt, fuhren wir, nachdem wir von den Eltern und allen lieben Freunden und Geschwistern Abschied genommen, von deren Segenswünschen begleitet, den 22. Juli a. St. (3. August) von Aulie-Ata in Turkestan, Asien, per Achse ab und kamen den 29. nach Taschkent, wo wir uns die nöthigen Reisepapiere auswirkten. Den 1. August fuhren wir von Taschkent auf einer zweiräderigen, hohen Arba mit einem Sartischen Fuhrmanne, der nach Landessitte auf dem Pferde ritt, ab. Es war ein böser Mensch, und wir hätten seine beiden über 1 Fuß langen Messer wohl gefürchtet, wenn wir landesfremde Leute gewesen wären, aber wir kannten Sitten und Sprache ziemlich genau. Als wir bei Tschinas den Syr-Darja passirt hatten, befanden wir uns in der Tschul (Hungersteppe) die uns wohl zeitlebens im Gedächnisse bleiben wird. Wir fuhren nur nachts und am Tage mußten wir schmachten. Wenn ich an unsere Erlebnisse in dieser Wüste denke, an den brennenden Durst, an das ungenießbare stinkende Wasser, an die von einer Pflanze stinkende Luft, an die Hitze, die so groß war, daß die Erde am nackten Fuß Blasen erzeugte, welches alles meine Familie niederstreckte als ob sie gleich sterben würde, und selbst den an das Clima gewohnten Fuhrleuten eine tüchtige Krankheit beibrachte, dann kann ich nicht genug dem Herrn danken, daß er uns so gnädig durchgeholfen hat.

Nach einer Strecke von 94 Werst gings wieder besser und den 8. August kamen wir glücklich nach Samarkand am Saraschan. Von dort gings per Bahn über verschiedene Städte, wie Tschardschui am Amu-Darja, Merw Aschabad und Kislei-Warwat, nach Usun-Ada am Caspischen See. Wir staunten über die Sandwüste, durch welche wir fuhren. Nur eine Eisenbahn mit vielen Sandschauflern macht es möglich, dort so gemüthlich zu reisen. Wir stiegen den 11. in ein Schiff und kamen den 14. glücklich in Astrachan an. Dann gings auf der Wolga bis Zarizyn und von dort per Bahn bis Kalatsch am Don, wo wir drei Tage warten mußten. Den 20. bestiegen wir das Schiff und kamen nach einer sehr langsamen Fahrt, auf der das Schiff oft stecken blieb und bis vier Stunden auf einem Platz arbeitete, in Rostow an.

Den 24. fuhren wir von dort auf dem Asowschen Meere ab und kamen den 26. nach Berdjansk, von wo wir per Achse weiter fuhren und am andern Tage in Prangenau anlangten. Hier will ich bemerken, daß es viel besser ist von Usun-Ada über Baku, Tiflis, Batum, Kertsch nach Berdjansk zu reisen.

In der Molotschna-Colonie hielten wir uns eine Woche auf, konnten jedoch unseres sterbenskranken Kindes halber nicht viele Freunde besuchen. Es war ein Söhnlein von ziemlich 1½ Jahren, welches den Durchfall, von dem es in der Hungersteppe befallen worden, noch nicht los war und obzwar wir Alles thaten um zu helfen, zu einem Gerippe abgezehrt war. Den 2. September starb es und nachdem die l. Freunde rasch ein Särglein gezimmert hatten, begruben wir es auf dem Prangenauer Friedhofe. Dort also ruht die Leiche unseres l. Söhnleins David. Sein Tod hat uns viel Schmerz verursacht.

Den l. Freunden sage ich noch herzlichen Dank für die an uns bewiesene Liebe und Theilnahme. Besonders danke ich David Funken, Tante Peter Janzen und ihren Kindern Bargen und Regehren.

Den 3. September stiegen wir bei Michailowka in den Zug und dann gings über Charkow, Woroschba, Minsk und Kowno, wo wir die Päße vidiren ließen, nach Eydtkuhnen, wo wir den 7. alten St. (19. neuen St.) ankamen. Den 20. fuhren wir durch Berlin und den 22. gelangten wir nach Bremen.

Den 24. September fuhren wir mit dem Dampfer „Weimar" von Bremen ab. Den 29. und 30. hatten wir ziemlich unruhiges Wetter und den 5. October Sturm. An der Seekrankheit litt ich drei Tage, meine Frau und ihr Bruder Heinrich zehn Tage. Der ungenießbaren Speise halber rathe ich Niemand, den „Weimar" zu besteigen. Endlich den 8. October konnten wir in Baltimore ans Land steigen und fuhren noch denselben Tag per Bahn weiter über Cincinnati, St. Louis und Kansas City nach Hillsboro, wo wir den 11. October um 5 Uhr abends ankamen. Die Eltern und Geschwister, auch einige Freunde standen zum Empfang bereit. O! das war ein Wiedersehen nach sechsjähriger Trennung! Es war ein kleiner Vorgeschmack des Wiedersehens jenseits des Jordans, wozu uns der liebe Heiland allesammt zubereiten möge. Nach zehnwöchentlicher Reise befinden wir uns also wohlbehalten bei den lieben Eltern und unsere Adresse ist für diesen Winter die ihrige, nämlich: Heinrich L. Janzen, Hillsboro, Marion Co., Kansas.

Alle Freunde in Asien herzlich grüßend, bitte ich um viele Briefe.

Heinrich Janzen jun. (fr. Asien.)

Ein Besuch in Texas.

Am 20. August d. J. bestiegen wir in Buhler den Abendzug, der uns nach Burrton brachte. Hier lösten wir Fahrkarten nach Fort Worth in Texas und fuhren auf der Santa Fee-Bahn weiter. Weil unsere Fahrkarten so lauteten, daß wir unterwegs absteigen durften, so machten wir davon Gebrauch, stiegen in Wichita ab und besuchten unseren Schwager Gerhard Wall und Familie, die wir wohlauf antrafen. Nach dem Mittagmahl fuhr uns der l. Schwager in der Stadt herum und zeigte uns deren Sehenswürdigkeiten.

Das Gerichthaus ist ein prachtvolles Gebäude mit einem 200 Fuß hohen Thurme. Wir bestiegen das Haus, 12 Treppen hoch, bis in den Raum der großen Uhr, die jede Stunde schlägt und in allen Theilen der Stadt zu sehen und zu hören ist. Ganz oben auf einem Balkone steht eine aus Erz hergestellte Figur in Lebensgröße, die Göttin der Gerechtigkeit mit einer Wage in der Hand darstellend.

Neben dem Gerichtshause befindet sich das Gefängniß, welches wir ebenfalls besichtigten. Wir durften auch die Insaßen in ihren Zellen sehen, und bemerkten, daß die Mehrzahl junge Leute waren und zwar beiderlei Geschlechts. In einer der Zellen waren junge Indianer, männliche und weibliche beisammen. Auch wurden wir durch einen großen und hohen Raum geführt, in welchem an der Decke starke Hacken oder Ringe befestigt waren, für Diejenigen bestimmt (?), die durch den Strang hingerichtet werden.

Vom Gefängniß gings zu den Wasserwerken, von wo aus die Stadt mit Wasser versehen wird. Die drei Dampfpumpen haben eine Leistungsfähigkeit von zusammen 245 Pferdekräften und können in 24 Stunden 3¾ Millionen Gallonen Wasser pumpen. Sie pumpen abwechselnd, bisweilen auch zugleich; die größte Pumpe bringt jedes Mal vier Tonnen Wasser. Der Maschinist ist ein Deutscher, dem es Vergnügen machte uns Alles zu zeigen.

Von dort gings zur Feuerwehrstation, wo die Pferde in 6 bis 8 Secunden eingespannt werden können. Das Wasser kann bei einem Feuer 200 Fuß hoch geworfen werden.

Nachmittags traten wir die Weiterreise nach Fort Worth in Texas an. Dortselbst angekommen, lösten wir uns Fahrkarten nach Pecos, aber mit dem Vorbehalte, in Abilene abzusteigen. Wir kamen um 8 Uhr 45 M. morgens dort an. Weil Schwager Leonhard Sudermann unseren Brief nicht zur rechten Zeit erhalten, uns daher nicht abholte, und der Weg, nach einem Regen, tüchtig kothig war, so mußten wir in der Stadt übernachten. Am nächsten Morgen nahmen wir uns ein Fuhrwerk aus dem Leihstalle, und fuhren zu L. Sudermanns, eine Entfernung von 15 bis 18 Meilen, wo auch Jacob Wieben und Koppen schon angekommen waren. Sudermann hatte unterdessen Nachricht von uns erhalten und sich auf den Weg begeben uns abzuholen, wir trafen ihn daher nicht zu Hause, er kam aber noch zu Mittag heim.

Diese drei Familien schienen guten Muthes zu sein, aber anders schien es bei Ratzlaff und Eggerts. Ratzlaff hatte die Farm für seine Kinder gekauft, die noch in oder bei Hillsboro wohnen. Weil aber der Tod unter den Kindern deren Absichten zu nichte gemacht, so gedenkt Ratzlaff Alles zu verkaufen und zurück zu gehen, d. h. wenn ich recht verstanden, und Eggerts gedenken in die Stadt Abilene zu ziehen. Mir wenigstens sagte die Gegend nicht zu. Ungenügendes Gras und das noch trocken, kein gutes Wasser und mageres Vieh, das sich theils von den Blättern und Schotten der Mesquitebäume nährt, aber weit zur Tränke gehen muß (2½ Meilen). Das Wasser in den Brunnen taugt nichts, folglich ist das Trinkwasser weit zu holen.

Will hiemit nicht verstanden sein, daß es so bleiben muß. O nein, die Ansiedler können durch Mühe und Arbeit vielleicht noch auf ihrem eigenen Lande Wasser finden, das zur Noth ihre Bedürfnisse befriedigt. Das Wasser in L. Sudermanns 80 Fuß tiefem Brunnen war nicht genießbar und mußte, wie schon bemerkt, das Wasser von anderwärts herbeigeschafft werden. Dieses Uebel entmuthigte auch Schwager G. Sudermann, so daß er nach Oklahoma zu ziehen beschloß, wo sie nicht mit Bäumen, Sträuchern und Wurzeln zu kämpfen haben, sondern eine freie offene Prärie haben, die gutes Wasser in sich birgt.

Die Welt stellt sich ein Großes von den Vieh-Königen in Texas vor, aber sie haben eine elende Wirthschaft. Sie sorgen nicht für ihre Heerden, daß sie hinlänglich Weide und Wasser haben. Zu Tausenden kommen die Thiere, die ihre Nahrung auch zwischen den Schienen der Eisenbahn suchen, um. Weil die Thiere zu mager und zu schwach sind, um einem herannahenden Zuge rasch auszuweichen, so werden sie von den Locomotiven erfaßt und hinab geschleudert. Viele sind auf der Stelle todt, andere verenden langsam an gebrochenen Gliedern. Zu Tausenden liegen Thierleichen an der Bahn und verpesten die Luft. Andere suchen nach Wasser, um ihren Durst zu stillen, drängen sich in einen Morast hinein, wo sie stecken bleiben und elendiglich umkommen. Auf den Prärien findet man viele Cadaver von Thieren, die durch Hunger und Durst verendet sind.

Die Viehzüchter senden wohl ihre Hirten jede Woche ein bis zwei Mal aus um nach dem Vieh zu sehen, aber diese Herren werden gewaltig betrogen, anstatt nach den Heerden zu sehen, die sich Hunderte von Meilen verlaufen, gehen sie in die erste beste Schänke und bringen ihr Leben dort lüderlich zu. Lasset uns unser Vieh mit Barmherzigkeit behandeln, denn der Gerechte erbarmet sich seines Viehes.

Einem Rufe folgend gings von Texas nach Neu-Mexico, wie bereits in No. 40 der „Rundschau" berichtet. Grüßend, euer alter

Johann Nickel.

Was ein Dollar alles thut.

Ein Dollar bringt die „Rundschau" ein ganzes Jahr lang ins Haus und außerdem das nützliche Buch „Unsere Hausthiere" und eine von den in unserer Prämienliste aufgeführten Gratisprämien. Siehe 2. Seite, 1. Spalte.

Bandwurm mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur, leicht und schmerzlos, selbst für kleine Kinder. 41'91—40'92

R. Schönherr, Sr.,

Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.

1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

1. Gratisprämien.

☞ Nach dem ersten Januar 1892 geben wir keine Gratisprämien mehr.

Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 vor dem 1. Januar 1892 bezahlt (75 Cts.), kann sich irgend eine von den Gratisprämien auswählen und erhält dieselbe sofort kostenfrei zugesandt:

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Missisippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. —Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Was ein Dollar alles thut!

Wer vor dem 1. Januar 1892 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und irgend eine der obengenannten Gratisprämien (No. 1–5) und außerdem das werthvolle Buch **„Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau".** (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige.)

Wer vor dem 1. Januar 1892 $1.25 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genannten Bücher:

(No. 6.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 8.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer vor dem 1. Januar 1892 $1.75 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem

(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer vor dem 1. Januar 1892 $2.25 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem

(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

☞ Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

Unsere Hausthiere

in gesundem und krankem Zustande.

Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

Verschiedenes aus Rußland.

— Die Stadt Rakow im russischen Gouvernement Radom ist gänzlich niedergebrannt. Fünf Kinder kamen in den Flammen um. Die Bewohner lagern auf den Feldern.

— Die in den Ver. Staaten angestellten Versuche, auf künstliche Weise Regen zu erzeugen, haben die Aufmerksamkeit der kaiserlich-russischen technischen Gesellschaft erregt, und wahrscheinlich wird es bald dazu kommen, daß im südlichen Rußland Versuche zur Regenerzeugung angestellt werden.

— Kürzlich kamen im Kreise Nikolajewsk, Gouv. Ssamara, Bauern mit gegen dreißig Fuhrwerken auf den Hof eines Gutsbesitzer, wo sie, ohne ein Wort zu sprechen, zum Getreidespeicher fuhren und das Schloß aufzubrechen begannen. Den zahlreichen Arbeitern, welche dem Gutsverwalter zu Gebote standen, gelang es, den Raub zu verhindern.

— In der Nacht zum 20. October wurde in dem zwischen Warschau und Sosnowice verkehrenden Nacht-Schnellzuge ein in der Nähe von Warschau ansässiger Großgrundbesitzer ermordet und beraubt. Der That verdächtig sind zwei Männer, welche nach Aussage eines Schaffners in Piotrikow in das Coupee gestiegen sind, in welchem der Gutsbesitzer sich befand. Bei der Entdeckung der Mordthat waren die beiden Personen verschwunden; man vermuthet, daß dieselben über die preußische Grenze entkommen sind.

— Das Hungerbrod, von dem sich die Dorfbevölkerung in den von Nothstand befallenen Gegenden kümmerlich nährt, kannte man bei uns in der Residenz, schreibt die „St. P. Ztg.", natürlich nur nach den Beschreibungen. Gegenwärtig kann man sich solch ein Brod in der Kasanschen Cathedrale näher ansehen, wo auf Befehl des Metropoliten ein kleiner Laib Brod öffentlich ausgestellt ist, den ein Geistlicher aus dem Gouvernement Ssimbirsk hierher sandte. Dieses Brod ist aus Melde hergestellt, hat ein vollständig schwarzes, erdiges Aussehen und besitzt die Eigenschaft, sehr bald mufflich zu werden. Es ist sehr wenig nahrhaft und recht ungesund. In der Botanik und Arzeneikunde wird der Samen der Gartenmelde als Brechmittel bezeichnet, die Weizenmelde aber soll direct gesundheitsschädlich sein. Der Metropolit befahl, das „Hungerbrod" in der Cathedrale auszustellen und knüpfte daran die Hoffnung, daß der Anblick dieses elenden Nahrungsmittels die Herzen der Residenzbevölkerung rühren wird.

— Häringessen als Strafmittel, das ist die neueste Erfindung der russischen Beamten in den Gefängnissen Sibiriens. Man wendet es vor Allem gegen diejenigen Deportirten an, welche keine Geständnisse machen und ihre Mitschuldigen nicht nennen wollen. Das fortwährende Essen scharf gesalzener Häringe soll nach den Aussagen einiger Gefangenen zu den ärgsten Torturmaßregeln gehören, die jemals erdacht worden sind; Daumschrauben, Halseisen und sonstige Folterwerkzeuge sind harmlose Dinge dagegen. Der Sträfling wird in eine gutgeheizte, möglichst enge Zelle gesperrt und erhält keine andere Nahrung als Salzhäringe, selbst das übliche „Wasser und Brod" wird ihm entzogen. Der Durst ist ein böser Peiniger, und wenn der Gefangene wieder der Untersuchungs-Commission vorgeführt wird, ist er so mürbe gemacht, daß er noch mehr aussagt, als man von ihm verlangt. Wenn ihm dann nach der langen Häringperiode zum ersten Male wieder ein frischer Trunk Wasser gestattet wird, faßt ihn vor Gier der Schwindel und ein förmliches Fieber schüttelt ihn.

— Kürzlich verließ der Emir von Bokhara, Abdul Ahad Khan, seine Hauptstadt, um sich zum Besuche des Czaren nach Petersburg zu begeben. Es ist das erste Mal, daß ein Herrscher des strenggläubigen Bokhara in ein christliches Land reist. Abdul Ahad Khan, der ungefähr 27 Jahre zählt, ist ein Sohn des 1865 verstorbenen Emirs Muzzafer Eddin und ein Enkel des 1849 verstorbenen Masrullah, der ein wüthender Fanatiker war. Jeder Christ, der es wagte, sein Land zu betreten, mußte das Wagniß mit seinem Kopfe büßen. Im Jahre 1842 ließ der Emir sogar eine an ihn selbst abgeschickte Gesandtschaft der Königin Victoria öffentlich auf dem Marktplatze zu Bokhara enthaupten. In seinem Testamente beschwor er seine Nachkommen, es stets ihrem großen Ahn — die Herrscher Bokharas stammen von Tamerlan ab — nachzumachen und nur mit einem großen Kriegsheere nach den Christenländern zu kommen, um dort den Unglauben mit Feuer und Schwert auszurotten. Abdul Ahad Khan aber hat in seiner Jugend europäischen Unterricht genossen, und an seinem Hofe herrschen europäische Sitten und Gebräuche. — In der Hauptstadt Bokhara, einer Station der Transkaspibahn, existirt ein europäisches Viertel, die Christen können sich ganz frei im Khanate bewegen. Ein Neffe des Emirs ist vor einigen Jahren zum Christenthum übergetreten.

— Ueber einen Fall von Scheintod, der kürzlich in Riga vorgekommen, wird berichtet: Die ungefähr 18 Jahre alte Emilie R. litt bereits seit ihrer Kindheit an einem gefährlichen Brustübel und wurde nur durch die sorgfältige Pflege der wohlhabenden Eltern am Leben erhalten. Da wurde sie vor einigen Wochen schwer krank, ihre Kräfte nahmen ab und an einem der letzten Sonntage hauchte sie — so wurde wenigstens angenommen — ihre Seele aus. Die betrübten Eltern bahrten die Leiche ihres einzigen Kindes feierlich auf und setzten die Beerdigung auf den folgenden Mittwoch fest. Die Trauergäste kamen am festgesetzten Tage zusammen, der Pastor erfüllte die vorgeschriebenen Ceremonien. Darauf näherten sich dem Sarge mehrere junge Leute, um ihn auf den Leichenwagen zu tragen. Einer von ihnen beugte sich über den Sarg, um einen Leuchter mit der darin brennenden Kerze zu entfernen, und ließ dabei einige Tropfen heißen Wachses auf das Gesicht der Todten fallen. In diesem Moment öffnete die Todtgeglaubte die Augen und richtete sich, angstvoll umherblickend, im Sarge auf und versuchte dann, demselben zu entsteigen. Eine unbeschreibliche Panik ergriff bei diesem Anblick die Trauergäste. Sie stürmten aus dem Zimmer, die Treppe hinunter in den Hof, wo es dem Pastor gelang, die auf's Aeußerste erregten Gemüther einigermaßen zu beruhigen. — Die von dem Tode Erstandene fühlt sich wohl sehr matt, schwebt jedoch nach Meinung der zu Rathe gezogenen Aerzte augenblicklich in keiner Gefahr.

— Aus Petersburg wird berichtet: „Wie ehemals dem Ural'schen Kosaken Jermak beschieden war, für Rußland Sibirien zu erobern, so ist es in der gegenwärtigen Hungersnoth einem Landsmann von ihm gelungen, einen Ersatz für das Brot ausfindig zu machen, welcher dem Menschen zur Nahrung und dem Vieh zum Futter dienen kann. Von Uralsk her kommt nämlich die Nachricht, daß der dortige Kosaken-Sotnik Jemuranoff ein Fischmehl erfunden hat. Zur Bereitung seines Präparates bedient sich der Erfinder der Schwarzfische in ihren verschiedensten Arten, wie sie in allen kleineren und größeren Flüssen Rußlands reichlich vorhanden sind. Alle, vom Hecht bis zur Plätze, werden gesalzen, getrocknet und hierauf zu feinem Mehl gemahlen. Dasselbe ist von hellgrauer Farbe, hat die Festigkeit eines feinen Pulvers, enthält reichlich Nahrungsstoff und kann längere Zeit liegen, ohne zu verderben. Als Nahrung wird dieses Mehl in der Gestalt von Suppe und Brei gebraucht, wobei es stets mit kochendem Wasser zubereitet werden muß, während die Speise durch einen kleinen Zusatz von Gries oder Kohl an Schmackhaftigkeit gewinnt. Das Committee der gegenwärtig in Uralsk stattfindenden Ausstellung hat das Präparat Jemuranoff's einer genauen Beobachtung unterzogen und es durchaus nahrhaft gefunden, namentlich als dicke Suppe. Der Erfinder hat zahlreiche Versuche angestellt, das von ihm erfundene Mehl auch als Futter für das Vieh zu verwenden, wobei sich dasselbe ebenso anwendbar und nahrhaft erwies wie Roggenmehl und Hafer, und mit Häcksel vermengt soll es gern von Pferden, Kühen und Schafen gefressen werden."

— Jetzt ist es am leichtesten Abonnenten für die „Rundschau" zu gewinnen, da jeder neue Abonnent eine Prämie bekommt und außerdem das Blatt von jetzt bis Ende dieses Jahres umsonst. Die Abonnentensammler erhalten eine praktische Entschädigung für ihre Mühe: Briefpapiere und Couverte mit gedrucktem Namen und Adresse. Näheres findet man auf der 3. Seite.

Erntedankfest.

Der Felder Segen ist geborgen,
Des goldnen Kornes heil'ges Gut,
Mit saurer Müh, mit bangen Sorgen —
Doch sieh! noch wurde Alles gut.
Trotz armer Herzen bangem Zittern
In Regenfluth und Sturmesnacht,
Trotz Wetterschlag und Ungewittern —
Der Herr hat Alles wohlgemacht.

Nun kommt zu Ihm, nun hebt die Hände
Und jauchzt Ihm zu, dankt Ihm bewegt,
Der Seine Hand auf das Gelände
Bei Tag und Mitternacht gelegt,
Der goldne Aehren gab den Saaten,
In Früchten ließ die Felder sehn,
Und dessen wundergroße Thaten
In Wind und Wolken neu erstehn.

Die Zeit ist da, sie ist gekommen,
Wo Gott ein Dankeswort begehrt,
Nicht zaghaft halb, und halb beklommen,
Nein voll und ganz der Gaben werth,
Laßt ab von Seufzen und von Klagen,
Die Thräne stillt, die nachts erwacht,
Um recht aus Herzengrund zu sagen:
Der Herr hat Alles wohl gemacht.

Schon bräunet sich das Laub der Bäume,
Die letzte Rose blüht und schwellt,
Es ziehn des Frühlings goldne Träume
Wie Sommerfäden aus der Welt.
Doch wie sie an den Anfang flechten
Das Ende von dem Erntekranz,
Wird Gottessonn' aus Winternächten.
Erstehn im frischen Lenzesglanz.

M. v. Buch.

Die Verwicklung mit Chile.

Obwohl die Spannung, welche zwischen den Ver. Staaten und Chile, wegen der Ermordung zweier Bundesmatrosen durch einen Volkshaufen in der chilenischen Hafenstadt Valparaiso, besteht, noch lange nicht nachgelassen hat, und die chilenische Regierung immer noch zögert, dem Verlangen der Ver. Staaten um Genugthuung nachzukommen, so haben sich doch die Gemüther auf beiden Seiten bedeutend abgekühlt. Man darf wohl nicht mehr daran zweifeln, daß diese Verwicklung eine unblutige Lösung finden wird. Vermuthlich wird sich die chilenische Regierung noch eine Zeitlang nach spanischem Muster schweigsam und stolz verhalten und schließlich ihrem Bedauern über den Vorfall Ausdruck verleihen, zugleich aber die Ermittelung und Bestrafung der Thäter als unmöglich erklären und die Ver. Staaten werden sich damit begnügen müssen, da sie sich der italienischen Regierung gegenüber ähnlich verhalten. So wie heute die Italienermörder frei in New Orleans herumgehen und sich ihrer That rühmen, so werden sich in Valparaiso die Matrosenmörder brüsten.

Es ist zu befürchten, daß die Ver. Staaten noch öfters solche Erfahrungen machen werden, da ihr Verhalten gegenüber der New Orleanser Greuelthat von den meisten Mächten übel vermerkt worden ist.

Auf dem Dache der Welt.

Auf dem Dache der Welt spielt das neueste Capitel der russischen Politik, welche seit Peter dem Großen beharrlich nach Indien zielt. Dach der Welt, Bam-i-duniah, heißt nämlich im Munde der mittelasiatischen Nomaden die Pamirwüste, von welcher aus nach den neuesten Meldungen Rußland den Vorstoß gegen das Land der Wischnuanbeter dereinst zu unternehmen gewillt ist. In unheimlicher Stille, aber mit unverrückbarer Sicherheit, sind die Forscher des übermächtigen Czarenreiches, welche immer zugleich Eroberer oder mindestens Vorläufer folgender Eroberer gewesen, nach dem gesegneten Reiche vorgedrungen. Im Laufe weniger Jahre haben die Russen fast ohne blutige Kämpfe, manchmal sogar ohne irgend welchen Widerstand zu finden, die Steppen und Oasen Mittelasiens, Khokan und Khiwa, Merw und Bokhara, unter ihre Macht gebracht, und nun schicken sie sich an, das letzte schmale Gebiet, das sie noch von Indien, Großbritanniens Geldquelle, trennt, über Nacht an sich zu reißen.

Die Pamir — türkisch-tartarische Bezeichnung für unbewohnte Wildniß — ist, wie der Name sagt, eine öde, unsagbar öde Steppe, in der südöstlichen Ecke Bokharas in Turkestan, in welchem Lande sich auch einige deutsche Mennoniten-Ansiedlungen befinden. Die Pamir ist 54,000 Qm. groß und hat eine mittlere Erhebung von mehr als 13,000 Fuß, ist demnach eines der höchsten Plateaus der Erde, wo die Seen noch im Juli gefroren sind, wo die Luft so dünn ist, daß das Blut aus den Poren dringen muß. Nur hier und dort gedeiht etwas Gras und die Wege führen an Abhängen hin, von denen fortwährend tödtlicher Absturz droht. Auf die Hochsteppe ist eine Reihe von Gebirgsrücken aufgesetzt, die mehrfach in die Schneeregionen reichen und die Steppe in einzelne, unter sich getrennte Plateaus schneiden.

Die Pamirgebiete haben keine ständigen menschlichen Bewohner. Nur die nomadisirenden Kara-Kirgisen haben hier zeitweilig ihre Weidegründe oder verstecken sich in den Bergen und Steppen nach vollbrachten Räubereien.

— Neue Abonnenten haben außer der Prämie noch den Vortheil, die „Rundschau" von jetzt bis Januar 1893 zu erhalten.

Die Weltfriedens-Sache.

In Rom, der Hauptstadt Italiens, ist den 3. November der Weltfriedens-Congreß zusammengetreten. Etwa hundert Abgesandte aus aller Herren Länder haben sich dazu eingestellt. Hätte sich nicht der Vorsitzende eines der Committees, ein als großer Franzosenfreund geltender früherer italienischer Minister, die Tactlosigkeit zu Schulden kommen lassen, in einer Zeitung das Besitzrecht Frankreichs auf Elsaß-Lothringen zu befürworten, so wäre die Zahl der Theilnehmer vier oder fünf Mal größer gewesen. Unter dem Hinweise auf die aufreizende Auslassung eines Committeevorsitzenden des Congresses haben einige hundert Vertreter, deren Erscheinen im Congresse bereits angekündigt war, absagen lassen.

Dieser Vorfall ist nun allerdings bedauerlich und hinderlich für den Fortschritt des Friedenswerkes, aber ein Beweis, daß die Thätigkeit der Friedensfreunde eine nutzlose sei, wie viele Zeitungen jetzt behaupten, ist er entschieden nicht. Man darf die ernstgemeinten Bestrebungen der Weltfriedensfreunde nicht mit der Tactlosigkeit eines seiner Anhänger verurtheilen.

Bei dieser Gelegenheit ist es von Interesse zu erfahren, was der berühmte und gemüthvolle Dichter P. K. Rosegger im Alpenlande Steyermark als Erwiderung auf eine an ihn gerichtete Aufforderung, sich der Weltfriedensliga anzuschließen und seine edlen Geisteskräfte für deren Bestrebungen einzusetzen, schreibt:

„Sie wenden sich an ein Dichterherz, dessen Abscheu vor jeglicher Brutalität, dessen Liebe zur Friedfertigkeit und Gesittung ihm wohl angeboren sein muß, eben weil es ein Dichterherz ist. Sie laden mich ein, meinen Namen denen der Friedensfreunde anzureihen; wahrlich, auf einem edleren Platze könnte er nicht mehr stehen.

Schwärmer werden sie uns nennen; ich antworte mit Hamerling: „Was Großes auf Erden geschehen, vollbrachten die Schwärmer."

Wer an Gott glaubt und an den Menschen verzweifelt, der hat nur die halbe Religion. Ich glaube auch an den Menschen, an seine Kraft, das, was er verabscheut, allmälig zu erreichen und zu sichern. Kein heißerer Wunsch beseelt die Culturvölker des Erdkreises, als der um Erhaltung des Friedens. Trotz des heute so unheilvoll grassirenden Nationalitätenhaders mehren sich naturgemäß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Volk und Volk, stärkt sich die Idee von der Zusammengehörigkeit aller Menschen auf Erden. Seitdem die Alleinherrscher ja fast abgekommen sind, haben Eroberungen keinen Sinn mehr; selbst Rußlands Rüstungen entspringen der Furcht vor dem Kriege. Friedfertig wie das Volk, sind die Fürsten. Also, wer will das grause Menschenschlachten, das Zerstören aller menschlichen Errungenschaften? Wer will den Krieg, der dem Besiegten die materiellen, dem Sieger die moralischen Güter raubt? Die überschüssige Völkerkraft, werden Einige sagen, wohin mit ihr ohne Krieg? Meine Antwort: Nützet die überschüssige Volkskraft gegen die feindlichen Elemente, nützet sie zur Urbarmachung unfruchtbarer Länder, nützet sie zur Hilfe der bedrängten, nothleidenden Gesellschaftsclassen! Nein, Kriege zwischen civilisirten Völkern sind keine Naturnothwendigkeit, sie werden heute nur mehr künstlich gemacht. Den verhängnißvollen Aberglauben, daß sie nothwendig wären, ausrotten, heißt die Kriegsgefahr vermindern; die Zuverlässigkeit, daß beständiger, waffenloser Weltfrieden möglich ist, trägt mächtig bei zur endlichen Erreichung dieses Friedens. Solche Zuversicht zu stärken, zu verbreiten, ist unsere Pflicht, ist des Poeten göttlicher Beruf. Wie bisher, so in Zukunft, lebe und wirke ich mit meinen geringen Kräften für die Idee des Friedens — sei es der Friede zwischen Einzelnen, sei es der zwischen Völkern. Und im Kreise der Friedensliga ein öffentlicher Zeuge dieser Gesinnung zu sein, ist herzlich gerne bereit, Ihr P. K. Rosegger."

Diese edlen Worte machen dem geistvollen Dichter alle Ehre.

Man Gewinnt,

Wenn man bei Wahl einer Arznei sorgfältig ist. Schon mancher hat sich dadurch Schaden zugezogen, daß er mit Mixturen, welche für blutreinigend ausgegeben werden, und deren Hauptempfehlung in ihrer „Billigkeit" liegt, Experimente angestellt hat. Da dieselben aus werthlosen, aber keineswegs harmlosen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, so können sie leicht „billig" sein; am Ende kommen sie einem aber doch theuer zu stehen. Die zuverlässigsten Arzneien sind theuer, und können nur dann zu mäßigen Preisen in den Einzelkauf kommen, wenn der sie zubereitende Chemiker die Rohmaterialien in großen Quantitäten verwendet. Man erspart daher

Durch den Gebrauch von

Ayer's Sarsaparilla, denn die werthvollen Ingredienzien dazu werden von der J. C. Ayer Compagnie aus den Gegenden, wo sie ihre Heiltugenden im höchsten Maße besitzen, im Großhandel bezogen.

„Es setzt mich in Erstaunen, daß außer Ayer's Sarsaparilla noch irgend eine andere sich im Markte erhalten kann. Wer seinen eigenen Vortheil versteht, wird nie eine andere nehmen, denn sie ist nicht nur die beste, sondern wegen ihrer concentrirten Kraft und Reinheit auch die vortheilhafteste."— James F. Duffy, Apotheker, Washington St., Providence, R. J.

Dr. A. L. Almond, Apotheker in Liberty, Va., schreibt uns: „Die besten Aerzte dieser Stadt verschreiben

Ayer's

Sarsaparilla. Ich verkaufe sie seit achtzehn Jahren, und schätze ihre Heilkräfte im höchsten Grade."

„Obwohl das Rezept zu Ayer's Sarsaparilla im Handel bekannt ist, so kann man sie doch nicht mit Glück nachahmen. Wer nicht die außerordentlich vortheilhaften Anstalten von J. C. Ayer & Co. besitzt, der kann solch werthvolle Bestandtheile nicht zu so niedrigem Preise, wie der von Ayer's

Sarsaparilla

ist, zusammenstellen. Sie steht an der Spitze aller ähnlichen Präparate."—Mark A. Jones, seit 50 Jahren Apotheker, 60 Cambridge St., E. Cambridge, Mass.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilt Andere, wird Dich heilen.

Kampf gegen das Unkraut.

Manche Farmen büßen von ihrer Fruchtbarkeit dadurch viel ein, daß man den Unkräutern nicht zu rechter Zeit Halt gebietet, aber ihnen erlaubt, die Samenbildungs-Periode durchzumachen. Gerade um die Zeit, wo die Unkräuter ihren Samen bilden, machen sie die größten Ansprüche an den Boden und entziehen demselben nicht nur einen großen Theil seiner Fruchtbarkeit, sondern legen auch die Grundlage zu ihrer größeren Vermehrung. Diese Nachtheile lassen sich nur durch ein zeitiges Abmähen der Unkräuter vermeiden. Wenn man um die jetzige Jahreszeit die mit Klee besamten Weizen- oder Hafer-Stoppelfelder durchgeht, so findet man ein fast grünes Klee- und Grasfeld vor. Gewöhnlich treiben die Farmer das Vieh in diese Felder um sie abzuweiden. Das Vieh geht mit Behagen auf die Kleepflanzen los, läßt aber die vielen Unkräuter, die daneben aufgelaufen sind, unberührt, so daß schließlich ihr Samen reift und nun die angeführten Nachtheile entstehen. Würde es nicht viel besser sein, den Klee zur rechten Zeit zu mähen und dabei den Unkräutern die Köpfe abzuschneiden, als das Feld noch mehr zu verkrauten und noch Jahre lang nachher mit beschwerlichen Culturarbeiten die Unkrautsaaten bekämpfen zu müssen?

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

gegen alle Krankheiten der

Brust, der Lungen und der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents.

St. Jakobs Oel

heilt sicher und rasch.

Verrenkungen.

Schlimme Verrenkung der Schulter.

W. T. Dowdell, 117 Main-Straße, Peoria, Ills., verrenkte sich bei einem Falle auf dem Eise die Schulter. Die erste Anwendung von St. Jakobs Oel linderte die Schmerzen und bei fortgesetztem Gebrauch war er bald vollständig hergestellt.

Verletzungen.

Sechs Wochen leidend.

Herr Georg Blatt Stockton, Cal., sagt: Durch eine Egge hatte ich mir schwere Verletzungen an den Beinen zugezogen. Sechs Wochen litt ich die heftigsten Schmerzen. Durch die Anwendung von St. Jakobs Oel wurde ich vollständig geheilt.

Quetschungen.

Fiel von einer Treppe.

Achtb. W. C. Harden, von der Marvländer Gesetzgebung, 746 Dolphin-Straße, Baltimore, Md., schreibt: Ich litt sehr schlimm an einer Quetschung, verursacht durch einen Fall von einer Treppe; doch wurde ich durch St. JakobsOel von allen Schmerzen befreit.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

11. November 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neuen Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neuen Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Der neue Abonnent selbst ist zu einer Gratisprämie oder wenn er mehr als 75 Cents für die „Rundschau" bezahlt, zur betreffenden Prämie gegen Aufbezahlung berechtigt.
5. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

Zur Beachtung.

Unsere Abonnenten sind gebeten, bei Abonnement-Erneuerungen, Adreßveränderungen, Abbestellungen u. s. w. ihre Namen genau so zu schreiben, wie sie auf dem auf jede Nummer aufgeklebten Adreßstreifchen stehen. Wenn vom Vornamen nur der erste Buchstabe angegeben ist, so schreibe man im Briefe den Vornamen nicht aus. Andererseits verwirrt es uns auch, wenn Jemand, dessen Vorname auf dem gelben Streifchen ausbuchstabirt ist, denselben im Briefe abkürzt. Wenn der Name nicht so lautet wie es gewünscht wird, so machen wir gerne die verlangte Aenderung.

Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Von Johann Horsch. — Herausgegeben von der Mennonite Publishing Company, Elkhart, Indiana.

150 Seiten. Preis: gebunden 50c; Papierumschlag 30c.

— Neue Abonnenten haben außer der Prämie noch den Vortheil, daß sie die „Rundschau" von jetzt bis Januar 1893 erhalten.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und eine von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

Was ein Dollar alles thut.

Ein Dollar bringt die „Rundschau" ein Jahr lang ins Haus und außerdem das nützliche Buch „Unsere Hausthiere" oder eine von den in unserer Prämienliste aufgeführten Gratisprämien.

Die Mennonitische Verlagsanstalt in Elkhart, Ind.

Die Mennonitische Verlagsgesellschaft hat ihrem Gebäude diesen Herbst einen Anbau hinzugefügt, der ungefähr ebenso groß ist als das frühere Gebäude. Das ganze Haus ist jetzt 154 Fuß lang und hat im hinteren Theile außer dem Erdgeschoß drei Stockwerke, welche ausschließlich von der Druckanstalt eingenommen werden. Im ersten Stock befindet sich der Drucksaal, im zweiten Stock die Buchbinderei und im dritten Stock der Setzersaal. Jeder der drei Säle hat einen Flächenraum von über 1200 Quadratfuß. Ein großer Aufzug verbindet die drei Stockwerke, die im Ganzen 65 Fenster haben und mit allen Bequemlichkeiten, wie Dampfheizung, electrisches Licht, Wasserleitung u. s. w. versehen sind. Der vordere Theil des Gebäudes wird von der Buchhandlung, Papiermagazinen, Schreibstuben der Redacteure und Buchhalter und einem großen Besucherzimmer eingenommen.

Diese Vergrößerung der Mennonitischen Verlagsanstalt hat sich in Folge der beständig zunehmenden Anforderungen schon lange als dringende Nothwendigkeit erwiesen. Mit einem Fußboden-Flächenraum von nahezu 10,000 Quadratfuß ist sie jetzt im Stande die größten Anforderungen zu überwältigen.

Saatgut aus dem Norden.

Der letzte Bericht der landwirthschaftlichen Station des Staates Maryland giebt lehrreiche Aufschlüsse über die dort angestellten Versuche mit nördlichen Pflanzkartoffeln.

Die Erfolge dieser Versuche, die seit einigen Jahren fortgesetzt wurden, beweisen überzeugend, daß es beim Kartoffelbau ganz entschieden rathsam ist, Pflanzgut aus nördlichen Gegenden zu benutzen.

Die Versuchsstationen von Maryland und Vermont verschafften sich gemeinschaftlich eine gewisse Masse von Pflanzkartoffeln. Die Knollen wurden getheilt. Die eine Hälfte wurde in Maryland, die andere in Vermont gepflanzt. In beiden Staaten wurde genau dasselbe Culturverfahren eingehalten.

Von den in dieser Weise in Vermont gewonnenen Knollen wurde ein Theil in Maryland als Pflanzgut auf demselben Schlage benutzt, auf welchem gleichzeitig die in letzterem Staate gezogenen Kartoffeln derselben Sorte gebaut wurden. Es stellte sich heraus, daß die Ernten von dem nördlichen Saatgut bedeutend günstiger ausfielen, als die von dem südlichen Saatgut. Man erzielte von den Vermont-Kartoffeln fast doppelt so große Erträge als von den südlichen. Auch befanden sich unter den aus dem Vermont-Pflanzgut gewonnenen Knollen bedeutend weniger kleine, unverkäufliche, als unter den aus Maryland-Pflanzgut gezogenen.

Beiläufig sei hier noch bemerkt, daß die Versuche auf der Maryland-Station den weiteren Beweis liefern, daß die von mir an vorliegender Stelle häufig aufgestellte Behauptung, das größere Saatgut liefere die größeren Ernteerträge, vollkommen richtig ist. Die größten Erträge und zugleich die besten Kartoffeln erntete man auf solchen Schlägen, auf denen ganze Kartoffeln von der Größe eines Hühnereies als Pflanzgut gebraucht wurden.

Man benutzt als Pflanzgut von der unter dem Namen „Early May" bekannten Sorte theils ganze Kartoffeln von der Größe eines Hühnereies, theils Pflanzstücke mit 2—4 Augen, ferner Pflanzstücke mit einem Auge. Der Ernteertrag von der erstgenannten Sorte des Pflanzguts betrug 221½ Bushel vom Acre, von der zweiten Sorte 125 Bushel, von der dritten 77¼ Bushel.

Boden und Culturverfahren waren in allen Fällen genau dieselben.

[Buschbauer.]

— Es soll neuerdings in Schweden eine neue Maschine zum Melken erfunden worden sein, die als höchst einfach und sehr leistungsfähig geschildert wird. Die mit der Maschine bisher angestellten Versuche sollen höchst befriedigend ausgefallen sein. Die Maschine soll die Leistungsfähigkeit von drei tüchtigen Melkern besitzen.

Allerlei.

— Der Präsident hat Donnerstag den 26. November zum allgemeinen Danksagungstage des Volkes der Ver. Staaten für die reichen Segnungen dieses Jahres bestimmt.

— Die größte Baumwollernte Egyptens war die diesjährige.

— In London wohnt der siebente Theil der Einwohner Englands.

— Niemand kann in den Himmel kommen, der nicht sein Herz vorausgeschickt hat.

— 955 religiöse Zeitungen mit 4,000,000 Abonnenten werden in den Ver. Staaten veröffentlicht.

— Zwei 100jährige Aepfelbäume, die noch jedes Jahr Frucht tragen, rühmt sich ein Bauer in Indiana Co., Pa., zu besitzen.

— Zwölf Riesenorangen, zusammen 35 Pfund wiegend und ein Peck-Maß füllend, wurden von einem Zweige eines Baumes in Florida gepflückt.

— In einer Familie in Missouri wurde kürzlich gleichzeitig die goldene Hochzeit der Großeltern, die silberne der Eltern und die Hochzeit der Tochter gefeiert.

— In einem hohlen Baum bei Tacoma, Wash., nahmen kürzlich 28 Personen ein Mittagmahl ein. Es war noch hinlänglich Raum für die Bedienung vorhanden.

— Eine Schule in einem Dörfchen Georgias wird von 21 Schülern besucht, die sämmtlich den Namen Dreggor führen. Frau Tabitha Dreggor ist ihre gemeinschaftliche Großmutter.

— Eine Sonnenblume, welche 32 Zoll im Umfange maß und 11½ Pfund wog, blühte diesen Herbst im Garten eines Farmers in Garfield, Wash. Sie wurde abgeschnitten und dem Redacteur des Localblattes als eine Seltenheit zugeschickt.

— Generalpostmeister Wanamaker geht mit dem Plane um, die Briefboten auf dem Lande mit Pferden zu versehen, damit sie täglich ihre Post austragen können. Die Zunahme in dem Einkommen aus den ländlichen Postämtern würde diese neue Auslage mehr als bezahlen.

— Ein Mann namens John Gingrich der dieser Tage in der Nähe von Annville, Lebanon Co., Pa., starb, hatte während seines Lebens die Bibel nicht weniger als 44 Mal vom ersten bis zum letzten Buchstaben durchgelesen. Er hat über diese Lectüre genau Buch geführt. Gingrich war Mitglied der „Vereinigte Brüder-Kirche."

— Die neue Weichselbrücke bei Dirschau in Westpreußen wird demnächst dem Verkehr übergeben werden. Die alte Weichselbrücke bei Dirschau war lange Zeit der einzige feste Weichselübergang auf deutschem Gebiete. Sie wurde in den Jahren 1850 bis 1857 erbaut und ist die größte aller engmaschigen Gitterbrücken. In Deutschland ist sie auch die größte Balkenbrücke und wird im europäischen Festlande nur übertroffen von der Leckbrücke bei Ruilenburg in Holland. Die neue Dirschauer Weichselbrücke liegt 130 Fuß unterhalb der alten.

— Ein sehr verbreitetes englisches Blatt bot im August des Jahres 1891 einen Preis von zwei Guineen demjenigen seiner Leser, der von dem Worte „Geld" die beste und geistvollste Definition geben würde. Es gingen zwischen sechs- und siebentausend Bewerbungen ein. Henry Edmund Baggs aus Sheffield, der glückliche Gewinner, äußert sich folgendermaßen: „Geld ist ein Artikel, der als allgemein giltiger Paß überallhin — nur nicht in den Himmel — gebraucht werden kann, als Spender alles Guten — mit Ausnahme des Glückes."

— Die Secretäre der „evangelischen Allianz" in London lenken in einem Schreiben an die „Times" die öffentliche Aufmerksamkeit auf einen außerordentlichen Fall religiöser Verfolgung in Portugal. Ihren Angaben zufolge wurde ein in Aveiro ansässiger Protestant namens Francisco Bichao zu 12 Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von $10 oder im Ermangelungsfalle zu einer weiteren dreimonatlichen Haft verurtheilt, weil er es verabsäumt hatte, bei einem Begräbniß seinen Hut vor einem vorübergetragenen Kreuz abzunehmen. Das Appellationsgericht in Oprto hob dieses Urtheil aus formellen Gründen auf; die mächtigen Feinde Bichao's wandten sich jedoch an den obersten Gerichtshof in Lissabon, welcher das erste Erkenntniß bestätigte.

— Wie der Elektriker Thomas Edison, dessen Erfindungen ans Wunderbare grenzen, behauptet, wird im Jahre der Columbischen Weltausstellung (1893) die elektrische Bahn mit dem Verdrängen der Dampfeisenbahn beginnen. Es ist ihm, wie er sagt, gelungen, das elektrische Bahnsystem so weit zu vervollkommnen, daß mit Leichtigkeit in einer Stunde 100 Meilen zurückgelegt werden können und dabei der Betrieb viel sicherer und billiger sein wird, als der jetzige Dampfbetrieb. Wer Gelegenheit gehabt hat, Erfindungen Edisons zu sehen, wie z. B. den Phonographen (Sprechmaschine), der kann seine Angaben bezüglich der elektrischen Bahn kaum bezweifeln. Unser Zeitalter ist reich an wunderbaren Erfindungen, aber es wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, von dem kommenden noch übertroffen werden.

— Das Cabel berichtete unlängst aus Berlin einen Vorfall, der den Berliner in seiner ganzen Spitzzüngigkeit zeigt. Kaiser Wilhelm wurde nämlich schon kurz nach dem Antritte seiner Regierung wegen seiner Vorliebe für Seefahrten von seinen getreuen, aber zu Spott geneigten Berlinern der „Jondl-Willy" genannt. „Jondl", berlinisch für „Gondel", ist ein beliebtes Spitzwort an der Spree. So wird z. B. der grünangestrichene Arrestantenwagen der Berliner Polizei von jeher die „jrüne Jondl" genannt. Kürzlich erfuhr der Kaiser durch einen seltsamen Zufall, daß er jenen Spitznamen führe. Er speiste, wie er es oft thut, mit den Officieren seiner Garde und da bemerkte er, daß die jüngeren sich gegenseitig mit Spitznamen anredeten. Eine lustige Eingebung, wie sie bei ihm so oft vorkommen, veranlaßte den Kaiser, einen jungen Officier zu fragen: „Und was ist denn mein Spitzname?" Peinliche Pause. Ein alter Oberst erhebt sich und erklärt auf Ehre, daß Majestät unter den älteren Officieren keinen Spitznamen habe. Nun befahl der Kaiser einem jungen Lieutenant, die schon erwähnte Frage zu beantworten. „Ist das ein Befehl, Majestät!" fragte der junge Krieger. Als der Kaiser die Frage bejahte, sagte der Officier lachend: Wenn es denn heraus muß, so will ich es sagen: Eure Majestät heißen bei uns der Jondl-Willy." Tableau.

Gemeinnütziges.

— Kohlenersparniß. — Schon lange weiß man, daß Salz, auf brennende Steinkohlen gestreut, die Hitze bedeutend vermehrt und die Kohlen drei Mal so lange brennen, aber auch, daß dadurch ein sehr zersetzendes giftiges Gas erzeugt wird, welches Ofenröhren und sogar die Mauern des Schornsteins beschädigt. Nun will aber ein Chemiker gefunden haben, daß, wenn dem Salz doppelt so viel Kreide beigemischt wird, dadurch Carbonate of Lime erzeugt und dadurch jenes Gas unschädlich gemacht wird und behauptet, daß durch das gemischte Pulver eine Tonne Kohlen so weit reiche, wie drei Tonnen Kohlen ohne dasselbe.

— Welche Pein das Pferd im Maule häufig im Winter durch Unachtsamkeit oder Unwissenheit der Kutscher erdulden muß, wird von einem Thierarzt mitgetheilt. Die Zunge wird nämlich vielfach durch das Einlegen des Gebisses, welches die Nacht hindurch bei einer Temperatur unter Null gehangen hat, verletzt. Das Gebiß ist eiskalt, und die Zunge friert an das Eisen an, ist auch nicht so leicht wieder frei zu bekommen, wenigstens nicht, ohne daß erst ein Stück Haut eingebüßt ist. Um nun die Pferde im Winter vor einem wunden Maule zu schützen, braucht man das Gebiß vor dem Einlegen nur in einen Eimer mit Wasser zu tauchen, wodurch der in dem Gebiß befindliche Kältegrad beseitigt wird.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 C A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Whooping-Cough Bronchitis, Incipient Consumption, and for the relief of Consumptive persons. At all dealers. 25 cts.
42'91—16'92 4.'92—16'93.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 2. Nov. Beim gestrigen Brande eines Hotels in Bergedorf, einer Vorstadt Hamburgs, kamen fünf Menschen auf schauerliche Weise um's Leben. Die meisten Gäste hatten sich wegen der verzwickten Bauart des Hotels mit äußerster Noth gerettet, nur drei Gäste sahen jeden Ausweg aus dem obersten Stockwerk, wo sie einquartiert waren, versperrt und stürzten sammt zwei mit dem Muthe der Verzweiflung zu ihrer Rettung herbeigeeilten Feuerwehrleuten in das unter ihnen wogende Flammenmeer.

Berlin, 2. Nov. Auf dem bereits erwähnten Essen des amerikanischen Gesandten Phelps gab's unter andern Gerichten auch amerikanischen Speck und Maisbrod. Letzteres fand bei den deutschen Gästen den ungetheiltesten Beifall. Finanzminister Miquel erklärte, daß von jetzt an regelmäßig auf seinem Tische erscheinen werde. Die Zölle auf Welschkorn werden ohne Zweifel bald abgeschafft und die deutsche Armee mit amerikanischem Kornbrod verpflegt werden, damit Deutschland sich vom russischen Roggen unabhängig mache.

Berlin, 25. Nov. Es heißt, Kaiser Wilhelm habe Bismarck zu wissen gethan, daß jeder Versuch seinerseits, Thatsachen oder Actenstücke, welche sich auf Staatsgeschäfte während seiner Ministerverwaltung beziehen, an die Oeffentlichkeit zu bringen, seine sofortige Verhaftung und Processirung zur Folge haben werde. Dieser Wink mit dem Zaunpfahl ist auf das Gerücht zurückzuführen, daß Bismarck beabsichtigt, im Reichstage, in den er vor zwei Jahren gewählt worden, gewisse, auf seine Entlassung als Reichskanzler bezügliche Thatsachen zur Sprache zu bringen. Der Eiserne soll über die kaiserliche Warnung durchaus nicht erbaut sein. Seine sämmtlichen wichtigen Papiere, mit Ausnahme der Familienpapiere, sind in London untergebracht. Er besitzt jedoch Abschriften davon, und diese Abschriften soll er dem Reichtage vorzulegen entschlossen sein.

Italien. — Rom, 3. Nov. Die „Italia" veröffentlicht einen „Die guten Yankees" überschriebenen Leitartikel, worin es heißt: „Die Ver. Staaten haben für Chile eine diplomatische Regel, und eine andere für Italien. Sie haben durch die McKinley-Bill die italienischen Waaren thatsächlich vom amerikanischen Markte ausgeschlossen und die Ver. Staaten versuchen jetzt sich in ganz Amerika die Oberherrschaft anzumaßen. Alle Yankees betrachten die Politik als Geschäftssache, selbst wenn internationale Angelegenheiten in Frage kommen. Aber die Zeit mag kommen, wenn Europa ihre kleinen Streitigkeiten bei Seite setzt, und von den Ver. Staaten eine genauere und bestimmtere Beobachtung des Völkerrechtes verlangt."

Rußland. — St. Petersburg, 31. Oct. Die russischen Streitkräfte in Mittelasien sind angewiesen worden, einstweilen nicht in das von den Chinesen beanspruchte Territorium an den Grenzen Pamirs vorzurücken. Trotzdem erkennt Rußland weder die Ansprüche Chinas noch die Afghanistans auf den streitigen Landstrich an und wird auf die Ernennung einer Commission dringen, welche die Grenzlinie bestimmen soll.

Warschau, 2. Nov. In Osowice ist ein reicher jüdischer Holzhändler mit seiner ganzen, aus zwölf Personen bestehenden Familie, von einer Räuberbande ermordet worden. Die Räuber steckten darauf das Haus in Brand und sämmtliche Leichen verbrannten zu Asche.

St. Petersburg, 2. Nov. Betrübende Nachrichten kommen aus der Provinz Samara. Durch Noth und Elend sind die armen Bauern daselbst so heruntergekommen, daß sie sich kaum bis an die Plätze schleppen können, wo die Regierung Unterstützung verabreichen läßt. In einem Dorfe sind 42 Leute gestorben und die Zahl der Todesfälle im ganzen Districte dürfte an die Tausend betragen. Die Ueberlebenden sind in vielen Fällen zu schwach, um der Beerdigung ihrer Angehörigen beizuwohnen und die russischen Beamten lassen sich, natürlich sehr widerwillig, herbei, die Todten unter die Erde zu scharren. Außer der Hungersnoth wüthet auch noch die Geißel des Typhus in der Provinz.

London, 2. Nov. In Rußland ist ein neuer nihilistischer Verein, mit dem Hauptquartier in St. Petersburg und Zweigvereinen in Charkow und Odessa entdeckt worden. Eine Menge Personen, welche dem Bunde angehören sollen, sind verhaftet worden.

Paris, 2. Nov. Der jüngst erlassene russische Ukas, welcher die Ausfuhr aller Getreidesorten mit Ausnahme des Weizens verbietet, betrifft auch die Ausfuhr von Kartoffeln und sämmtliche aus Getreide, Weizen ausgenommen, hergestellten Producte, wie Mehl, Malz, Grütze, Teig und gebackenes Brod.

St. Petersburg, 4. Nov. Bei Jvongorod, 78 Meilen südwestlich von hier, entgleiste ein Eisenbahnzug, auf welchem eine starke Truppenabtheilung befördert wurde. Drei Soldaten fanden dabei ihren Tod, 15 wurden verletzt. Mehrere Zemstoos, oder Provinzial-Gesetzgebungen, wollen in den Hungerdistricten sämmtliche Wirthschaften schließen, um die Bauern zu verhindern, die ihnen gespendeten Unterstützungsgelder in Schnapps anzulegen. In mehreren Provinzen des Gouvernements Kasan wüthet unter den von der Hungersnoth heimgesuchten Bewohnern der Typhus.

St. Petersburg, 6. Nov. Die am nächsten Montag stattfindende Silberhochzeit des Czaren soll in aller Stille gefeiert werden. Mit Rücksicht auf die Hungersnoth im Reiche, von der Millionen Menschen betroffen sind, hat der Czar den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, daß von jedweder öffentlichen Feier Abstand genommen werden solle. Als Brod wird jetzt in vielen Gegenden Rußlands ein aus Zuckerrüben-Abfällen und einem kleinen Procentsatz Roggen hergestelltes Gebäck benutzt, das jedoch als nahrhafte und wohlschmeckende Speise geschildert wird. Die zahlreichen Fälle von Unehrlichkeit der russischen Beamten in der Verwaltung der Unterstützungsgelder haben einen bedeutenden Ausfall in den Beiträgen für die Nothleidenden bewirkt. Man will jetzt die auf dem Privatwege zusammengebrachten Unterstützungen auch durch Privatleute und nicht wie bisher durch Beamte vertheilen lassen. Der Gouverneur der Provinz Nijni-Novgorod erklärt, daß sämmtliche Vorräthe daselbst erschöpft seien und die Bauern bald von allen Nahrungsmitteln entblößt sein würden. Zur Erhaltung derselben seien 1,800,000 Pud Getreide erforderlich, welches größtentheils eingeführt werden müsse. Die Schwierigkeiten des Transports machten die Vertheilung von Unterstützungen fast unmöglich. Der Befehlshaber des jenseits des Kaspischen Meeres stationirten Armeecorps hat verordnet, daß Ueberbleibsel der Soldatenmahlzeiten zu einer Art Zwieback verarbeitet und nach den Hungerbezirken geschickt werden sollen. Viele Mitglieder des Adels und angesehene Fremde in Moskau steuern freigebig für die Nothleidenden bei. Von Saratoff in Rußland werden zahlreiche Getreidediebstähle in den Hungerbezirken gemeldet. In manchen Gegenden essen die Leute selbst das vom Vieh verschmähte Futter. Abermals tauchen Gerüchte auf von Müttern, welche ihre Kinder tödten, um sie nicht Hungers sterben zu lassen.

Türkei. — Constantinopel, 2. Nov. Die Cholera breitet sich in Damaskus in beunruhigender Weise aus. Die letzte Woche wies 180 Erkrankungen und 90 Todesfälle in Folge der Cholera auf.

Russische Specifische Mittel

Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1. Sadwa curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.
2. Uralina ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.
3. Sibirine ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1.00.
4. Anti Reptile heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.
5. Russische Salbe ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.
6. Russische Zahnschmerz-Tropfen curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische

Hoffmannstropfen in voller Stärke	4 Unz.	75c
Pfeffermünztropfen „ „ „	4 „	75c
Schlagwasser	4 „	$1.00
Colik und Krampfcoliktropfen	2 „	1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie	4 Unzen	75c
Russische Fiebertropfen		$1.00

Hauptagent: **Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.**

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt! 36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
—und—
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack, Cor. Dunham & Quimby Avs., Cleveland, Ohio.**

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ 6 Flaschen: $2.50. ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Jll.

19'91—18.'92.

Pastor König's Nerven-Stärker

Ist ein Segen für mich. VI.
Scranton, Pa., Juni '89.
Voriges Jahr arbeitete ich so anhaltend, daß mein rechter Arm gelähmt wurde und besserte sich trotz Ruhe nicht, dann nahm ich 2½ Flaschen von Pastor König's Nerven-Stärker, und bin seit dem und trotz meiner 60 Jahre im Stande, wie früher zu arbeiten.
H. Haubert.

Lowell, Mass., Dez. '88.
Pastor H. McDonough schreibt: Es ist mir ein Fall bekannt und es freut mich, es bekannt zu machen, daß Pastor König's Nerven Stärker dabei sich so gut bewährt hat. Die Patientin ist eine junge Dame, welche seit ihrer Jugend an Fallsucht litt. Auf meine Empfehlung nahm sie das Mittel, und seit drei Monaten hat sie keinen Anfall mehr gehabt.

Brooklyn, N. Y., Dec. '88.
Frau Marie Maginn schreibt: Ich habe eine Flasche von Pastor König's Nerven-Stärker genommen und mir damit große Linderung verschafft. Ich fühle in meinem Kopfe viel besser. Ich kann meinen Dank nicht genügend aussprechen für die gewonnene Erleichterung. Der Nerven-Stärker ist ein Segen für mich.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.
Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Norwegen. — London, 5. Nov. Ungeheures Aufsehen erregt in Stavanger in Norwegen die öffentliche Erklärung des hervorragenden Predigers Oftedal, daß er ein unsittlicher Mensch sei. Oftedal ist Mitglied des Landtages und Führer einer einflußreichen politischen Fraction, welche sich die Förderung der öffentlichen Sittlichkeit zur Aufgabe gestellt hat. Heute bekannte er auf der Kanzel in Gegenwart seiner zahlreich versammelten Gemeinde seine Sünden, bat um Vergebung und reichte dann sein Gesuch um Enthebung von seinem Amte ein.

Japan. — London, 2. Nov. Eine soeben von Yokohoma eingetroffene Depesche giebt die Anzahl der bei dem bereits gemeldeten Erdbeben Umgekommenen auf 4000, die der Verletzten auf 5000 und die der zerstörten Häuser auf 50,000 an. Kein einziger Europäer ist umgekommen.

Yokohama, 16. Oct. Der am 14. Sept. hier wüthende Sturm hat große Verluste an Menschenleben und Eigenthum verursacht. 82 Personen sind umgekommen und 370 Häuser wurden zerstört; 760 Schiffe wurden ins Meer hinausgetrieben oder versanken. Der an Eigenthum angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Tsudo Sanzo, der Polizist, welcher den Mordangriff auf den Czarewitsch machte, ist im Gefängniß gestorben.

— Neue Abonnenten haben außer der Prämie noch den Vortheil, daß sie die „Rundschau" von jetzt bis Januar 1893 erhalten.

Die Holz vor Fäulniß schützende Austrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben,—(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Mandam, N. D., 1. Nov. Kürzlich im County Oliver stattgehabte Präriebrände richteten bedeutenden Schaden an. Heu ging zu Tausenden von Tonnen in Flammen auf, bedeutende Viehgehöfte verbrannten und die Zahl der Ansiedler, die Haus und Hof verloren, wird auf zwanzig berechnet. Der Schafzüchter John Day war mit seinen Leuten vom Hause abwesend. Das Feuer ergriff den Pferch, in dem sich 400 Stück Schafe befanden. Die Frau Day machte verzweifelte Anstrengungen, die Schafe zu erhalten. Sie bekämpfte das Feuer, bis ihr der Hut vom Kopf verbrannt war, bis ihr die Hände mit Brandwunden bedeckt und ihr die Kleider vom Leibe verbrannt waren. Aber all ihr Bemühen war vergeblich.

Milwaukee, Wis., 2. Nov. Der 60jährige Gerber Thomas Flynn verschluckte heute beim Abendessen sein falsches Gebiß und erstickte daran.

Topeka, Kan., 4. Nov. Der Müllfahrer Frank McLain ist wegen der Ermordung seines neun Monate alten Sohnes verhaftet worden. Das Kind starb gestern und drei Töchter von McLain erzählten heute in der Schule, daß ihr Vater das „Baby" am Fuß ergriffen und mit dem Kopfe gegen die Thür geschlagen habe. In Folge dessen wurde McLain verhaftet, und eine Untersuchung der Leiche ergab, daß das Kind in der unmenschlichsten Weise behandelt worden war. Nur durch die Umsicht des Sheriffs entging das Scheusal von Vater dem Richter Lynch, denn gleich nach der Coronersuntersuchung versammelten sich Hunderte von Personen, um dem Mörder auf den Leib zu gehen. Es gelang dem Sheriff schließlich, der entrüsteten Menge den Glauben beizubringen, daß sich der Verhaftete nicht im Countygefängniß befinde, obgleich das ganze Gefängniß nach dem Scheusal durchsucht wurde. McLain war so sorgfältig verborgen worden, daß er nicht gefunden wurde.

Washington, 4. Nov. Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern giebt das durch Verkleinerung der Militärreservation von Fort Assiniboine in Montana freigewordene Land, im Ganzen etwa 67,200 Acres, zur Besiedlung frei.

Omaha, Neb., 5. Nov. In der Nacht vom 4. zum 5. October wurde zwölf Meilen von dieser Stadt ein Passagierzug der Missouri-Pacificbahn von Räubern angehalten und der Expreßwagen beraubt. Wie viel die Räuber erbeuteten, ist noch nicht bekannt. Als der Zug in Omaha ankam sah er aus als ob er einen Feldzug mitgemacht hätte. Die Thüren des Expreßwagens waren zerschlagen; die Fenster der vorderen Thüre des Rauchwagens waren durch Revolverkugeln zerschmettert, und die anderen Wagen waren alle mehr oder weniger von Kugeln durchlöchert. Es wurden wenigstens hundert Schüsse abgefeuert.

St. Paul, Minn., 6. Nov. Aus Plankinton, Süd-Dakota, wird gemeldet, daß gestern im westlichen Theile von Aurora Co. ein schrecklicher Präriebrand gewüthet hat. Nicholas Wolf und Anton Ahrens, zwei Familienväter, kamen in den Flammen um. Der Verlust an Eigenthum ist sehr bedeutend.

Nanticoke, Pa., 8. Nov. Die sonst hier herrschende Sonntagruhe wurde heute Nachmittag durch die Nachricht gestört, daß in dem Schacht No. 1 der Susquehanna Coal Co. eine furchtbare Gasexplosion stattgefunden habe, in Folge deren mehrere Menschen umgekommen und viele andere schwer verletzt worden seien. Es waren, da es Sonntag war, nur 14 Leute in der Grube beschäftigt. Von diesen wurden sechs sofort getödtet und mehrere andere so schwer verbrannt, daß sie ihren Wunden erliegen werden.

Winnipeg, Man., 3. Nov. Ein hiesiger Stacheldrahtfabrikant wurde heute wegen Verführung von Mädchen unter 14 Jahren zu fünf Jahren Zuchthaus und 25 Peitschenhieben verurtheilt.

Staat Ohio, Stadt Toledo, Lucas County, S. S.

Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co. ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate, thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.
Frank J. Cheney.

Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. '86. A. W. Gleason, öffentlicher Notar.
{Siegel} (No. 3.)

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen, und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch umsonst Zeugnisse kommen. F. J. Cheney, & Co., Toledo, O.
☞ Verkauft von Apothekern, 75c.

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und eine von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

— Jetzt ist es am leichtesten Abonnenten für die „Rundschau" zu gewinnen, da jeder neue Abonnent eine Prämie bekommt und außerdem das Blatt von jetzt bis Ende dieses Jahres umsonst. Die Abonnentensammler erhalten eine praktische Entschädigung für ihre Mühe: Briefpapiere und Couverte mit gedrucktem Namen und Adresse. Näheres findet man auf der 3. Seite.

Marktbericht.

6. November 1891.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	94¼
Winterweizen, No. 2, roth	95
Mais	56 —58
Hafer, No. 2	31½—32
Roggen, No. 2	90 —90½
Viehmarkt.	
Stiere	$2.25—5.00
Kühe, Bullen 2c	1.00—2.75
Schweine	3.65—4.15
Schafe	4.70
Lämmer	3.75—5.25

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	90⅝
Gerste, No. 2	58½—58¾
Viehmarkt.	
Stiere	$2.40— 5.00
Kälber	1.50— 4.00
Bullen	1.25— 1.65
Kühe	1.00— 2.25
Schweine	3.40— 3.90
Schafe	2.50— 4.00
Lämmer	3.25— 4.25

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	89¾
No. 1, hart	90¾

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	93¼—93⅝
Mais, No. 2	45½—47⅛
Hafer, No. 2	30 —30⅝
Roggen, No. 2	85
Viehmarkt.	
Stiere	$2.75—5.00
Schweine	3.70—4.15
Schafe	2.40—4.60

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	81
Mais, No. 2	48½
Hafer	26
Viehmarkt.	
Stiere	$3.25—3.60
Schweine	3.00—4.10

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.
Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.
Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; keine Berechnung für Stellenvermittlung; unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.
Sendet für den eleganten Katalog. Heeb & Osborn, Eigenthümer.
30'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,
14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders unser eigen Eucalypt Cordial — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. **Hämorrhoiden-Salbe.**
Leber-Pillen. **Augen-Salbe.**
Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ **Agenten überall verlangt!** ☜

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.
16—15'92.

—Der—
Familienkalender
Deutsch. **für 1892** Englisch.

ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessante, wissenswerthe und nützliche Aufsätze und mehrere Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverlässigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im Familien-Kalender zu billigem Preise was er sucht.

1	Kalender portofrei	8c
2	" "	15c
4	" "	25c
12	" "	60c
22	" "	$1.00
100	" "	4.25
100	" per Expreß	3.50
144	" " "	5.00

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

!! Zur Beachtung !!

Bitte alle Diejenigen, welche Buchrechnungen bei mir haben, sie bis 15. November 1891 zu bezahlen, da ich nach diesem Datum meine Bücher der Bank übergebe, und 10 Cents für den Dollar für's Collectiren aufgelegt werden.

Ergebenst,
J. H. EWY,
MT. LAKE, MINN.
43—45

Krebsbehandlung
mit einer Salbe
Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:
Ich litt seit zwei Jahren am Krebs an der Nase and suchte vergeblich Hilfe, bis ich von Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, erfuhr. Ich wandte mich schriftlich an ihn und er schrieb mir, daß er mir helfen könnte. Ich fuhr zu ihm, und nach fünfwöchentlicher Behandlung durfte ich, geheilt von meinem Leiden, wieder nach Hause reisen. Ich empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden.
Gottlieb Ortmann, S.-Dakota.
40'91—13'92

DR. SNOW, Zahnarzt
von Mankato, Minnesota,
besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.
43'91—16'92.

Klee-, Gras-, Wald- und Gemüse-Sämereien
und landwirthschaftliche Maschinen
empfiehlt:
W. Wernich, Großhändler,
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

„Der Landwirth"
Größte landwirthschaftliche Zeitung Amerikas, erscheint illustrirt, zwei Mal monatlich. Probeblätter umsonst. 41'91—40'92
W. WERNICH, Milwaukee, Wis.

THE CHICAGO AND NORTH-WESTERN RAILWAY
Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.
The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes
FAST VESTIBULED TRAINS
—OF—
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.
PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.
COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.
FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.
For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.
W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass. Ag't.
37'90—36'91

Für Buchdrucker.

Etwa 100 Pfund dieser nur wenig gebrauchten Long Primer-Schrift, theilweise in einen neuen Schriftkasten eingelegt, theilweise eingepackt, sind, wegen Einführung des sogenannten Point-Systems in unserer Druckerei, zu 25 Cents per Pfund bei frachtfreier Zusendung zu verkaufen. Man wende sich an die
Rundschau, Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

MUNN & CO SCIENTIFIC AMERICAN AGENCY for PATENTS
A pamphlet of information and abstract of the laws, showing How to Obtain Patents, Caveats, Trade Marks, Copyrights, sent free. Address MUNN & CO. 361 Broadway, New York.

Ueber Baltimore!
Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Stahldampfer
Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,
erbaut in den Jahren 1889—1891.
Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als
2,500,000 Passagiere
glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.
Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—
Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.
Electrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21.'91—20.'92.

Die Exanthematische Heilmethode.
(Auch Baunscheidtismus genannt.)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.
Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage. 320 Seiten stark) niedergelegt.
☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'91

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.
Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite, Per Stück .10
Per Dutzend $1.00
Drei Dutzend 2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Muster H. Feines farbiges, sehr starkes Papier, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite und einem Spruche auf der ersten Seite, sehr schön.
Per Stück .06
Per Dutzend .60
Drei " $1.50

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite.
Per Stück 10c
" Dutzend $1.00
Drei " 2.50

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.
2 Bogen .10
24 " .20
36 " .30

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Schneeflocken.

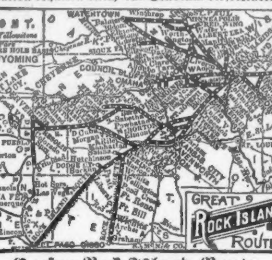
„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Die Behandlung
chronischer Leiden
mache ich zur Specialität.
Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.
Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.
Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.
Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.
Man adressire:
J. J. ENTZ, M. D.
HILLSBORO, KAN.
18,'91—19,'92.

A MAN
mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der



Großen Rock Island Route
(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)
Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.
Solide Vestibul-Expreß-Züge,
welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in w[illegible] köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servi[illegible]rden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast[illegible]af-Waggons. Die direkte Linie nach Nelson, [illegible]on, Hutchinson, Wichita, Abilene, Ca[illegible]ell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, K[illegible], Colorado, im Indianer-Territorium und Texas [illegible]rcursionen nach Californien täglich. Auswahl von [illegible]en nach der Pacific-Küste.
Auf der berühm[illegible] Albert Lea Route
laufen prachtvoll aus[illegible]attete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. [illegible]eph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minn[illegible]apolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.
Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.
Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:
E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, E. H. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. Chicago, Jll.
26.'90—25,'91.

Lieder-Perlen.

Obiges ist der Name eines neuen Liederbuches mit Noten, zum Gebrauch für **Sonntagschulen** und **Erbauungsversammlungen.**

Dieses vortreffliche Gesangbuch für Sonntagschulen und öffentliche Gottesdienste verursachte große Sensation und ist der Gegenstand von vielen günstigen Empfehlungen. Die es gebrauchen, schätzen dessen Werth hoch. Man höre etliche der vielen Zeugnisse:

"I think it is ahead of any similar collection in the German language." — C. D. AMSTUTZ, Ohio.

„Das ist wirklich ein schönes Büchlein." — Rev. C. W. Roß, Mich.

„Das beste Buch, welches je in deutscher Sprache herausgegeben wurde." — M. Jahn, Minnesota.

"I think it is just the book for Sunday Schools." —EMMA Kiekhœfer, Wisc.

"We like the book very much." — PETER GRIMM, Ohio.

„Dies Buch erwirbt sich Freunde in Bälde." — J. F. Harms, Kas.

„Wirklich ein Schatz von herrlichen Liedern." — Ev.-Panier, Ont.

„Ein köstlicher Liederschatz." — Rev. S. Umbreit, Wis.

Ein Prediger hat schon 1600 Copien bestellt. Man bestelle ohne Verzug für Sonntagschulen und Gemeinden.

1. Das Buch wurde von E. A. Hoffman, dem Autor des Liederbuches „**Jubeltöne**" zusammengestellt. „Jubeltöne ist das populärste Buch dieser Art, das je in Amerika herausgegeben wurde, und hat sich bisher des größten Verkaufs unter allen Liederbüchern erfreut.

2. Die Mitarbeiter obigen Buches gehören zu den berühmtesten Dichtern des Landes, wie Ira D. Sankey, G. C. Stebbins, E. O. Excell, T. C. O'Kane, J. Baltzell, E. S. Lorenz, W. W. Bently, J. R. Sweny, S. W. Straub, J. H. Tenney, W. J. Kirkpatrick, J. McGranaham, Frl. J. F. Knapp, A. J. Schowalter, J. H. Kurzaknabe und Andere.

3. Das Buch enthält die ausgesuchtesten Stücke genannter Personen. Es ist ein wirklicher Schatz.

4. Es enthält 157 Lieder, 144 mit, und 43 ohne Noten.

5. Das Buch erscheint in schönem, sauberem Druck, auf starkem Papier, in einfachem Band, roth und schwarz verziert.

Preis: 30 Cents per Exemplar; $3.00 per Dutzend. Besonderer Hundertpreis.

Man adressire:
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher von H. F. (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, Wunschumschläge und Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei
JOHANN B. VOTH,
Henderson, York Co., Neb.
40—52'91